

## **Flotter als „Guns'n'Roses“**

*Von Martin Schlögl*

Aus Südhessen kommt eine Rock-Band, die jüngst ihre erste EP veröffentlicht hat, aber schon so professionell klingt, als wäre es ihre dritte oder vierte Platte.

„Brainbogs“ heißt das Trio, das sich aus Sänger und Gitarrist Chris Altese, Bassist Lazaros Dimitriou und Schlagzeuger Marc Rybicki zusammensetzt. Mehr Leute sollen es auch gar nicht sein, denn viele Köche verderben – das gilt für die Musik nicht weniger als in der Küche – bekanntlich allzu oft den Brei.

Bevor sich die Drei vor anderthalb Jahren zusammengetan haben und die „Brainbogs“ gründeten, spielte schon jeder von ihnen jahrelang in anderen Formationen. Sänger Chris Altese ist mit 25 Jahren der Jüngste der Drei; Dimitriou und Rybicki sind beide 30 Jahre alt. Sie waren also schon bei der Gründung der Band keine Neulinge mehr im Musikgeschäft, denn im Normalfall beginnt man schon im Schüleralter, in irgendwelchen Bands zu spielen. Mit Anfang 20 oder noch älter fängt in der Regel niemand mehr damit an. Der professionelle Klang des Debüts „Chinese Democracy“ ist somit, außer auf gute Studiobedingungen und die modernen technischen Möglichkeiten, auch auf die Erfahrung der Drei zurückzuführen.

Der Name „Chinese Democracy“ ist eine ironische Anspielung. Sie bezieht sich auf die Band „Guns'n'Roses“, von der seit bald 15 Jahren ein Album mit diesem Titel angekündigt wird, das wohl schon Unsummen an Geld (Studiokosten, Techniker und dergleichen mehr) gekostet hat, aber bisher nicht veröffentlicht wurde – und wohl auch nie mehr erscheinen wird. Bei den „Brainbogs“ ging das alles weitaus flotter vonstatten und war sicher auch weit weniger kostenintensiv.

Sechs Stücke finden sich auf der EP, von denen die ersten vier flotte, harte Rock-Songs sind, die einen Vergleich mit Stücken von Bands, wie sie seit Jahren im „Visions“ oder anderen Magazinen, die sich mit

den harten Spielarten der Rockmusik befassen, nicht scheuen müssen. Mal klingt's ein wenig nach sehr hartem Bluesrock, mal mehr nach Alternative-Rock. Die beiden letzten Stücke von „Chinese Democracy“ dagegen sind recht ruhig, fast schon ins Balladeske abdriftend. Man wartet die ganze Zeit über, dass noch etwas passiert, die Gitarren aufgedreht werden und der Sänger lauter wird – aber das geschieht nicht. Damit unterscheiden sich die „Brainbogs“ zumindest von 99 Prozent aller anderen harten Rockbands, die solchen Songs immer noch einen furiosen, jedoch meist völlig überflüssigen, Abschluss aufsetzen würden.

Die Einflüsse der Band sind unterschiedlich, da nicht alle Mitglieder einen identischen Musikgeschmack haben. Sänger Chris Altese ist ein großer Blues-Fan, dementsprechend hört er gerne Robert Johnson oder Eric Clapton, aber auch härtere Sachen wie „AC/DC“ oder die alten „Megadeth“. Auch die anderen beiden kommen von der Gitarrenmusik: „Iron Maiden“, „Led Zeppelin“, aber auch „The Doors“ waren und sind wichtige Bezugspunkte. Es fällt auf, dass auf die Frage der Einflüsse so gut wie keine zeitgenössischen Bands genannt werden. Aber es gibt wohl derzeit einfach keine – oder aber nur sehr wenige – interessante Gitarrenbands. Das Trio jedenfalls bezeichnet die eigene Musik als von den 60ern und 70ern beeinflusste, jedoch im modernen Gewand.

Im Jahr 2008 plant die Band diverse Auftritte. In den nächsten Wochen gibt's zwar keine Konzerte, aber auf der Homepage (<http://www.brainbogs.com> oder <http://www.myspace.com/brainbogs>) der Band kann man sich diesbezüglich auf dem Laufenden halten. Nächstes Jahr wird es im Rhein-Main-Gebiet sicher mehr als nur ein Mal die Möglichkeit geben, diese Band live zu sehen. Es lohnt sich.